

## Römische Marmorurnen für den Sammlergeschmack

*Friederike Sinn*

Bis ins 18. Jh. waren die Antikenfreunde besonders an Inschriften interessiert, was dazu führte, dass leer belassene *tabulae* von Grabaltären und Urnen mit Kopien nach bekannten Inschriften ergänzt wurden. In der Folgezeit rückten dann vermehrt die Monumente selbst in den Blick der Sammler, vornehmlich aus der Aristokratie, die Dekor für die Ausstattung ihrer Schlösser und Gärten suchten. Da die Funde aus den Nekropolen Roms weder die Nachfrage noch die Qualitätsansprüche der internationalen Kundschaft befriedigen konnten, nahmen sich die Bildhauerwerkstätten des Themas an. So wurden etwa im Atelier Piranesis aus mehr oder weniger unspektakulären Grabdenkmälern durch Zusätze prunkvolle Dekorationsstücke gefertigt. Zum Teil wurden auch Pseudoantiken kreiert, bei denen ‚Ergänzungen‘ vermeintlich antike Fragmente komplettierten, die sich jedoch bei näherer Betrachtung gleichfalls als neuzeitliche Arbeiten erweisen. In letzter Zeit hat der Kunstmarkt die kleinformatischen und damit handlichen Grabdenkmäler wieder entdeckt. Im Handel tauchen gelegentlich Marmorurnen mit aufwendigem Reliefschmuck auf, dessen Machart zwar verblüffend authentisch wirkt, dessen Ikonographie oder auch Zusammenstellung jedoch nicht mit dem gesicherten Bestand zu vereinbaren ist und versierte Fälscher verrät.